

Unterbringung von AsylbewerbernAngst vor dem Umzug ins Ungewisse

Süddeutsche Zeitung 01.08.2026

Zusammenfassung mit KI Perplexity

Die Container-Unterkunft am Lindenweg in Eichenau soll aufgelöst werden. Für die 56 Bewohnerinnen und Bewohner bedeutet das große Unsicherheit, weil sie möglicherweise aus ihrem vertrauten sozialen Umfeld wegziehen müssen.

Die Unterkunft wurde 2015 als provisorische Anlage errichtet; ihre Genehmigung lief Ende Juni 2026 aus. Die Gemeinde Eichenau verweigerte eine Verlängerung unter anderem wegen rückläufiger Asylbewerberzahlen und mit dem Ziel einer gerechteren Verteilung im Landkreis. Insgesamt leben derzeit 206 Asylsuchende in sechs Eichenauer Unterkünften, obwohl Eichenau nach dem Verteilungsschlüssel nur 155 Personen aufnehmen müsste.

Von den 56 Bewohnern befinden sich 28 noch im Asylverfahren. Die anderen 28 sind anerkannte Flüchtlinge, sogenannte „Fehlbeleger“, die eigentlich eigenen Wohnraum suchen müssten. Wegen des angespannten Wohnungsmarkts in der Münchner Region wäre ein kurzfristiger Auszug für viele jedoch kaum realistisch und könnte im schlimmsten Fall zu Wohnungslosigkeit führen.

Sorgen der Bewohner

Die Asylhelfer befürchten, dass ein Umzug unter Zeitdruck wichtige Lebensbereiche beeinträchtigen könnte:

- Wechsel von Schule oder Kindertagesstätte.
- Längere Wege zur Arbeit.
- Abbruch von Sprachkursen.
- Verlust von Freundschaften und sozialen Kontakten.
- Gefährdung bestehender Integrationsfortschritte.

Als Beispiel wird eine Familie aus Nigeria genannt, die seit sieben Jahren in Eichenau lebt. Die Mutter arbeitet in einem Münchner Pflegeheim, ihr Mann ebenfalls in München; die drei Kinder sind in Eichenau in Schule und Kindergarten fest verwurzelt. Die Nähe zur S-Bahn ist für die Familie daher besonders wichtig.

Forderungen und Lösungsansätze

Der Asylhelferkreis fordert eine sozialverträgliche Lösung und kritisiert, dass er zunächst nicht in die Planung einbezogen wurde. Frei werdende Plätze in anderen Eichenauer Unterkünften sollten möglichst zuerst Bewohnern des Lindenwegs angeboten werden, damit sie in ihrer Umgebung bleiben können.

Das Landratsamt erklärt, Familien mit Kindern besonders berücksichtigen und Schul- oder Kindergartenwechsel möglichst vermeiden zu wollen. Auch bestehende Arbeitsverhältnisse und zumutbare Arbeitswege sollen bei der Unterbringung beachtet werden. Bürgermeister Peter Münster spricht sich ebenfalls gegen eine rein bürokratische Abwicklung aus.

Bei einem Gespräch wurde außerdem vereinbart, die ehrenamtlichen Helfer stärker einzubeziehen und die anerkannten Bewohner bei der Suche nach eigenem Wohnraum zu unterstützen. Zusätzlich wurde eine Verlängerung der Duldungen bis Ende Juli 2027 vorgeschlagen, um mehr Zeit für die Wohnungssuche und eine geordnete Lösung zu gewinnen.